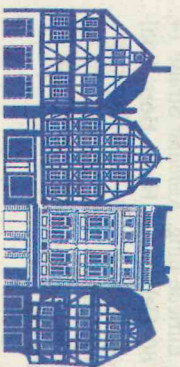


VOGELSBERG



Musikvergnügen
Das elfte Konzert der Chöre lockt rund 500
Zuhörer in die Alsfelder Walpurgiskirche.
► Seite 19



Guten Morgen

(eik). Der Weihnachtsmarkt, das ist ja doch tatsächlich so ein richtig deutscher Exportschlager! Sogar in Paris gibt es davon einige, obwohl sich die Franzosen ja im Allgemeinen nicht unbedingt auf Sachen stützen, die aus Deutschland kommen. Und ich muss sagen, bei uns gibt es tatsächlich die schönsten Märkte. Paris beispielsweise ist ja eine echt schöne Stadt, wie ich letzthin erleben durfte. Macht wirklich ordentlich was her. Aber die Weihnachtsmärkte... nee. Bei einem hatten sie das Hüttendorf in so einer Art Bleizelt aufgebaut, was ungefähr so charmant war wie die Verkaufsausstellung eines Landmaschinenherstellers. Und auch der große Markt am Champs-Élysées entlang ist eher minderroll. Mehr so langweilige weiße Plastikhütten mit LED-Blinklichtern. Aber wenn man schon in Paris ist, will man ja auch nicht unbedingt über die dortigen Weihnachtsmärkte stolpern, denn dort gibt es ja wirklich Spanneres zu sehen. Für das Bummeln über die Märkte heb ich mir das hessische Umland auf. Deswegen weiß ich jetzt aber gar nicht, ob es dort auch Stollen, Lebkuchen und Marzipan gibt. Aber dafür gibt es dort Macaronisi! Und die das ganze Jahr über. Wenn wir hier den letzten Lebkuchen weggekuspert haben, haben die jenseits des Rheins immer noch dieses Baiser-Gebäck. Bloß wir, wir müssen auf den nächsten französischen Markt auf dem Kirchenplatz warten, um uns Nachschub zu holen. Aber das ist dann auch fast wieder wie Weihnachten.

Die Redaktion



HOMBERG

Hoheiten
Homburger Apfelkönigin ist zu Gast beim Ministerpräsidenten.
► Seite 17

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf
► Seite 16

SUDOKU



Sara, Dirk und Iris Hill beim Einnetzen des Tannenbaums, der dann von Ohmes aus auf die Reise geht.

Foto: Krämer

Mit Handarbeit zum Traumbaum

ANBAU Familie Hill betreibt in Gemarkung von Ohmes eine Weihnachtsbaumkultur nach ökologischen Kriterien

Von Günther Krämer

OHMES Nur noch wenige Tage, dann ist Weihnachten. Jedes Jahr das gleiche Prozedere: Fest der Familie, Kirchengang, Geschenke, Essen und Trinken, innere Einkehr. Aber: Auch ein Weihnachtsbaum muss her. Und bei dem Thema gibt es „unterschiedliche“ Auffassungen und Meinungen hinsichtlich der Beschaffenheit des Baumes.

Weihnachtsbaum ist nicht gleich Weihnachtsbaum. Er hat eine besondere Bedeutung für das Weihnachtsfest. Doch bis es so weit ist, bedarf es einer besonderen Pflege während der langen Wachstumszeit von acht bis zwölf Jahren. Um den perfekten Baum zu erhalten, gibt es eigene Weihnachtsbaum-Anbau-Kulturen.

In der Gemarkung Ohmes befindet sich ein solches Anbaugeliet. Dirk und Iris Hill sind seit 2008 Hobby-Weihnachtsbaum-Anbauer. Jetzt herrscht wieder Hochbetrieb: Nordmannanne, Blaufichte und Serbische Fichte werden ausgezeichnet, eingeschlagen, vernetzt, transportfertig verpackt und gehen dann als „Vor-Weihnacht-Tour“ auf die Reise.

„Die Anfragen sind wieder groß“, erzählten Dirk und Iris Hill, die aus ihrer Naturverbundenheit vor einigen Jahren den Weihnachtsbaum-Anbau als Hobby entdeckten. Sie bauten sich eine Kultur auf; die Bewirtschaftung erfolgt streng nach ökologischen Kriterien. Die Bäume werden alle in einem Pflanzgarten aus Samenkörnern gezogen und anschließend über die Setzlinge in eine sogenannte Weih-

nachtsbaumkultur gepflanzt. Alles in Handarbeit, darauf legt Dirk Hill, Forstwirtschaftsmeister, wert. Der ökologische Ansatz begleitet den Weihnachtsbaum aus Ohmes auf seinem gesamten „Lebensweg“. Die Nordmann-Tanne, der klassische und wohl beliebteste Weihnachtsbaum, braucht von der Pflanzung bis zum Einschlag bei etwa zwei Metern Höhe bis zu zwölf Jahre. „Blaufichte und Serbische Fichte sind allerdings schon früher ‚weihnachtsbaumfähig‘“, so Dirk Hill.

Doch bevor die Gewächse im Wohn-

WIE WEIHNACHTSBAUM AUS VOGELSBERG ENTSTEHT

Mit dem Hohlspaten oder der Wiedehopfhau wird die vierjährige Tanne in die Weihnachtsbaumkultur gepflanzt. Hier benötigt ein zwei Meter großer Baum etwa neun bis zehn Jahre, um als marktgerechter Weihnachtsbaum geerntet werden zu können. Der Arbeitsaufwand für einen Hektar beträgt jährlich 100 Stunden und besteht größtenteils aus Handarbeit. In den ersten Jahren wachsen die Bäume eher langsam. Neben dem jährlichen dreibis viermaligen Ausmähen der kleinen Tannenbäume finden ganzjährig eine Vielzahl weiterer Arbeiten statt. Ab dem sechsten Jahr beginnen die Arbeiten zur Terminalverkürzung und zum Formschnitt. Um das Spitzenwachstum zu verlangsamen und damit die Abstände zwischen den Astreihen gleichmäßig zu halten, wird mit einer Spezialzange der Saftstrom gehemmt. Der Wuchs des Terminaltriebes wird auf diese Weise mechanisch gebremst.

Durch manuelles Herauswickeln der ältesten Triebe wird der Wuchs der Seitentriebe reguliert, wodurch eine regelmäßige Rundung des Baumes und schmale Baumformen erzielt werden. Diese Arbeiten werden Formschnitt genannt. Die Triebverkürzung ist eine qualitätsfördernde Maßnahme zur Erzielung formschöner Bäume und verlängert die Produktionszeit und das Produktionsrisiko um ein ganzes Jahr. Damit Vögel sich nicht auf die wertvolle Spitze eines Baumes setzen und sie abbrechen, werden als Sitzmöglichkeit für die Vögel per Hand an die Spitze Stäbe angeklemt. Vögel landen zumeist auf dem sogenannten Terminaltrieb, der Spitze eines Baumes. Ein junger, noch nicht verholzter Terminaltrieb bricht sehr leicht mit abgebrochener Spitze sind Weihnachtsbäume minderwertig. Alles was beachtet werden, um ein Premium-Weihnachtsbaum zu werden. (gk)

schlagen, sondern ständig nachgepflanzt wird. Noch eins ist wichtig: Der Vogelsberg bietet ideale Bedingungen für den Anbau der Nordmann-Tanne. Der karge Basaltboden in der Gemarkung Ohmes besitzt alle nötigen Mineralien, sodass nur wenig gedüngt werden muss. In der Höhenlage von 360 Meter (NN) gedeihen die Nordmannannen prächtig.

Man kann es sehen: schöne Weihnachtsbäume, in unterschiedlichen Größen, gerade gewachsen. Und genau das sei es, was immer mehr gefragt ist. In den vergangenen Wochen sind wieder die ersten Bestellungen bei der „Vogelsberg-Tanne“, so der Name des Meisterbetriebs in Ohmes, eingegangen. Die Bestellungen werden gesammelt. Die Bäume würden in der Kultur „vorsortiert“, ehe dann nach dem Einschlag die Einpackung in ein Transportnetz erfolgen. Der Weihnachtsbaum kommt dann in ein stabiles Paket – und geht auf die „Reise“. Das ist die Arbeit von Iris Hill mit Tochter Sara. Auch hierbei sei es wichtig, dass nur die besten Bäume den Hof verlassen, denn eine Reklamation könne sich der Betrieb in der arbeitsintensiven Vorweihnachtszeit nicht erlauben. Weihnachtsbäume aus Ohmes stehen mittlerweile deutschlandweit in den Wohnzimmern: im Hochhaus von Frankfurt, in der Villa am Starnberger See oder in der modernen Wohnung in Berlin.

Und wenn alles entsprechend beachtet wird, dann hat man sehr viel Freude an dem ökologischen einwandfreien Weihnachtsbaum aus dem Vogelsberg: „Fröhe Weihnachten“.